

Der sächsische Erzähler,

Lageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Erscheint jeden Freitag abends für den folgenden Tag und kostet einschließlich der Mittwoch- und Sonnabends erscheinenden „Bellettrischen Beilage“ bei Abholung vierteljährlich 1. 50 J., bei Zustellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postanstalten 1. 50 J. zuzüglich Postgebühren. Einzelne Nummern kosten 10 J. Nummer der Zeitungspresse 6587.

Versprechstelle Nr. 22.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsböten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der letzten Abende 8 Uhr.

Zweihundschziger Jahrgang.

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die vierspaltige Korpuszeile 12 J., die Restzeile 25 J. geringster Inseratenbetrag 40 J. Für Rückzahlung eingesandter Manuskripte usw. keine Gewähr.

Zur Ministerbegegnung von Salzburg.

In der alten Bischofsstadt Salzburg hat vergangene Woche die schon vor einiger Zeit signalisierte Zusammenkunft zwischen dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Freiherrn v. Aehrenthal und dem italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni endlich stattgefunden. Nach allem, was man darüber hört, trug das zweitägige Zusammensein der beiden Minister einen sehr hehrlichen Charakter und nahm einen recht befriedigenden Verlauf. Da sich seit der vorjährigen Begegnung Aehrenthals und Tittonis auf dem Semmering die europäische Lage nicht unwesentlich geändert hat, dies namentlich durch die Ereignisse in der Türkei, so sah man in den diplomatischen und politischen Kreisen Europas dem diesmaligen Zusammentreffen der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns und Italiens mit besonderem Interesse entgegen und erging sich in allerlei Mutmaßungen über die Tragweite dieses zweifellos bemerkenswerten politischen Ereignisses. Wie nun aus den Meldungen über die eingehenden Besprechungen, welche Aehrenthal und Tittoni miteinander in Salzburg gepflogen haben, hervorgeht, sind hierbei hauptsächlich die Balkanangelegenheiten zur Erörterung gelangt; was ja auch vollkommen begreiflich erscheint. Oesterreich-Ungarn wie Italien haben auf der Balkanhalbinsel erhebliche Interessen zu wahren, und wenn nun in der Türkei plötzlich eine so einschneidende politische Umwälzung eintritt, wie der Erlaß der Verfassung bedeutet, so ist es nur selbstverständlich, daß die zwei Großmächte demgegenüber doppelt aufmerksam auf ihre Balkaninteressen achten. Von unterrichteter Seite wird bestimmt versichert, die zwischen den beiden Ministern in Salzburg gewechselten Ansprachen hätten sich in allen Punkten gedeckt und zu der Erkenntnis geführt, daß die Interessen Oesterreich-Ungarns und Italiens auf dem Balkan am besten durch ein einheitliches, geschlossenes und festgefügttes Vorgehen der beiderseitigen Rabinette gewahrt seien. In ähnlichem Sinne spricht sich auch eine hochoffizielle Rundgebung des „Wiener R. R. Teleg. Korresp. Bureau“ zur Salzburger Diplomatenbegegnung aus und erklärt hierbei, es herrsche betreffs der Auffassung der Ereignisse in der Türkei volle Uebereinstimmung zwischen Wien und Rom in der auch von den anderen Rabinetten angenommenen Richtung, dem neuen Regime in der Türkei gegenüber eine zu erwartende wohlwollende Haltung zu beobachten.

Da auch die römische Regierungspresse die Entree von Salzburg in ähnlichem Sinne kommentiert, so ergibt sich als deren erfreuliches Fazit, daß das Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien mindestens hinsichtlich der Balkanfrage als gesichert gelten darf. Man wird aber in der Annahme kaum fehlgehen, daß die Entente der ja ohnehin miteinander verbundenen Mächte noch einen weiteren Umfang besitzt und daß jetzt zu Salzburg ein allgemeines Einverständnis der Leitungen der auswärtigen Beziehungen des Reiches des habsburgischen Doppelkaars und des Apenninen-Königreichs erzielt worden ist, was angesichts der mancherlei österreichisch-ungarischen Verstimmungen der letzten Jahre nur mit erhöhter Genugthuung zu begrüßen wäre. Mit der Klärung des Verhältnisses zwischen

Oesterreich-Ungarn und Italien erfährt jedoch der mitteleuropäische Dreieck überhaupst unstrittig eine erneute Befestigung, was sich denn auch dadurch offenbart, daß im unmittelbaren Anschluß an die Salzburger Ministerbegegnung Freiherr von Schoen in dessen Sommerfrische Berchtesgaden im bayerischen Hochlande einen Besuch abgestattet hat, durch welchen die Begegnung Aehrenthals mit Tittoni ihre augenscheinliche Ergänzung erfährt. Es ist ferner schwerlich ein Zufall, daß gerade in diesen Tagen der deutsche Botschafter am Wiener Hofe, Freiherr Tschirschky, dem Reichskanzler Fürsten Bülow in Korberney seine Aufwartung gemacht hat, sie stand offenbar mit den Begegnungen von Salzburg und Berchtesgaden in einem gewissen inneren Zusammenhang. Und wenn man sich des Umstandes erinnert, daß kürzlich auch Signor Tittoni bei Herrn v. Schoen in Berchtesgaden weilte und daselbst mit ihm des längeren konferierte, so darf man wohl sagen, daß in der mitteleuropäischen Allianz zurzeit alles im besten Vortritt ist, gewiß zur Freude aller europäischen Friedensfreunde.

Deutsches Reich.

Der Kaiser verweilte in den letzten Tagen abermals in Straßburg, worauf er sich nach Metz anläßlich der an diesem Montag beginnenden Kaisermandöver des 16. gegen das 15. Armeekorps weiterbegab. An den Manövern nehmen außer den beiden elsass-lothringischen Armeekorps noch die 3. Division des 2. bayerischen Armeekorps und eine aus der 1., 3. und 4. bayerischen Kavallerie-Brigade gebildete Kavallerie-Division teil. Die Manöver werden völlig kriegsgemäß vor sich gehen, ihr Plan und ihre Einzelheiten sind daher der Öffentlichkeit durchaus unbekannt.

Zum erneuten Besuch des Kaisers in Straßburg ist u. a. zu melden, daß der Monarch am Sonnabend vormittag das berühmte Münster besichtigte, wo ihn Bischof Dr. Fritzen und Weihbischof Horn von Bulaach empfingen. Nachmittags unternahm er mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar eine Automobilsahrt in die Umgebung, abends folgte der Kaiser einer Einladung des Statthalters Grafen Wedel zur Tafel.

Der deutsche Kronprinz wird nächstens seine Tätigkeit im preussischen Ministerium des Innern beendigen, um dann, wie verlautet, auch im Finanzministerium zu seiner Orientierung zu arbeiten. Nach vierteljähriger Tätigkeit im Finanzministerium wird der Kronprinz noch im Reichsmarineamt einen praktischen Kursus durchmachen.

Der Reichstag wird, wie neuerdings verlautet, erst am 2. November seine am 7. Mai unterbrochenen Verhandlungen wieder aufnehmen. Bei seiner Vertagung im Mai war sein Wiederzusammentritt bereits für Mitte Oktober in Aussicht genommen worden, es scheinen sich demnach irgendwelche Schwierigkeiten der Wiedereinberufung des Reichstages zu letzterem Zeitpunkt entgegengestellt zu haben.

In Lauterberg am Harz fand vergangenen Freitag die feierliche Enthüllung des Wismann-Denkmal statt. Der Feier wohnten Oberstleutnant Quade als Vertreter des Kaisers, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg in Vertretung seines Bruders, des Prinz-Regenten Johann Albrecht von Braunschweig, des Protectors des Denkmalsausschusses, Geheimrat Gleim als Vertreter

des Reichskanzlers und der belgische Oberst Baetin als Vertreter des Königs der Belgier bei. Die Festrede hielt Major Rochus Schmidt, welcher Wismann als Soldaten, Kolonistator, Politiker, Diplomaten und Patrioten feierte.

Der vielgenannte ehemalige Gouverneur von Kamerun, Jesko v. Puttkamer, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches in den Ruhestand versetzt worden. Sein Abschied ist ein glücklicher, denn es sind ihm neben der Bewilligung der gesetzlichen Pension Rang und Titel gelassen worden.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dernburg traf auf der Heimreise von Südafrika und Deutsch-Südwestafrika am 4. September in Teneriffa ein.

Ein tschechisch-slawischer Katholikentag hat dieser Tage in Prag stattgefunden. Wir nehmen davon nur Notiz, weil bezeichnenderweise zu dieser tschechischen Veranstaltung auch Vertreter der deutschen Geschlechter Schwarzenberg, Thun und Schönborn erschienen waren. Jetzt sind diese Geschlechter freilich nur noch dem Namen nach deutsch!

Holland.

Das Notenbombardement zwischen dem Haag und Caracas dauert einstweilen fort. Die holländische Regierung sandte vergangene Woche eine zweite Note an die venezuelaische Regierung ab. Die Note enthält die Antwort auf das Schreiben aus Caracas vom 28. Juli und zielt, indem sie viel Nachsicht walten läßt, dahin, einer friedlichen Beilegung der gegenseitigen Beschwerden keine Hindernisse in den Weg zu legen. Die Regierung wird den Notenwechsel erst nach der bevorstehenden Eröffnung des Parlaments veröffentlichen. Der holländischen Regierung ist es trotz der erfolgten Ausfahrt des Panzerkreuzers „Friesland“ von Amsterdam nach Venezuela augenscheinlich darum zu tun, möglichst noch eine gütliche Beendigung ihres Konflikts mit Venezuela herbeizuführen, dies offenbar aus handelspolitischen und wirtschaftlichen Erwägungen.

Oesterreich-Ungarn.

Eine Deputation des Pariser Gemeinderates ist infolge einer Einladung des Prager Gemeinderates zum Besuch in Prag eingetroffen. Das wird wieder tschechisch-französische Verbrüderungsdemonstrationen geben. — In Prag wurde am Sonnabend der dritte internationale Kongreß der Handels- und Gewerbetkammern vom Erzherzog Franz Josef mit einer Ansprache eröffnet, worauf Handelsminister Dr. Fiedler den Kongreß namens der Regierung begrüßte.

Frankreich.

In der französischen Diplomatie herrscht infolge der Wendung in Marokko große Geschäftigkeit. Zunächst sucht man mit Spanien ins Einvernehmen zu gelangen. Es wird eine französisch-spanische Note über Marokko angekündigt, von welcher der Pariser „Matin“ zu berichten weiß, daß sie außer dem Hinweis auf die Notwendigkeit der Anerkennung des Vertrages von Algeiras durch Mulay Hafid auch den enthält, daß letzterem die Verpflichtung auferlegt sei, für den Lebensunterhalt seines Bruders Abdul Afis in angemessener Weise zu sorgen. — Ferner hatte König Alfonso von Spanien, als er auf der Heimreise aus England Paris wieder passierte, mit dem ihn begrüßenden Minister Pichon eine halbstündige Unterredung über die marokkanische Angelegenheit. Als bald nach der Wiederankunft in